

22. 03. 1921 Di

1873

J. Spaziergang am Palmsonntag

Erst. Palmsonntag 1921 134(13)

Abreißkalender.

Palmsonntag! — Sehr bequem, so ein Wort hinschreiben und ein Ausrufungszeichen dahinter setzen. Der Leser soll sich den Rest denken. Stichwortprosa. Ich möchte das Ausrufungszeichen auflösen. Von meinem Palmsonntag schreiben.

Es war nach Wochen blauen Himmels und Sonnenscheins der erste Regentag. In der Frühe pfliff und klapperte es durch die Fensterläden, und der erste Blick hinaus traf auf naß blinkende Dächer.

Auch gut. Die Erde braucht Regen, und den Regen soll man nur fürchten, nicht weil er naß ist, sondern wenn er anfängt, langweilig zu werden. Das ist er jetzt noch nicht. Er ist ein Labfal.

Die blinkenden Aderfurchen trinken ihn durstig und können nicht genug bekommen. Die schweren Wollen ziehen ihre Schleppen durch die Wipfel der braunen Buchenwälder. In Kruchten steige ich aus, denn es zieht mich nach Fels. Sie haben in der Kammer soviel von der Burgruine gesprochen. Es braucht nur eine solche Anregung, um Erinnerung und Wunsch zu wecken und ihnen Richtung zu geben. Wie schön muß es jetzt auf den Nommerner Höhen sein, und wie wohl muß es tun, ein Paar milde Beine unter den Tisch des gastlichen Hotels zur Post zu strecken!

Kruchten ist die interessanteste Eisenbahnstation des Landes. Sie liegt einsam am Waldestrand, ganz für sich, fast möchte man sagen wie im amerikanischen Wild-West, Holz in Hausen und auf Wagen. Und im Gläzchen spiegelt sich das treffliche Gasthaus, das dem Bahnhof in der Einsamkeit Gesellschaft leistet.

Ich stehe den Höhen zu, über Schrondweiler Nommern. Es „seepelt“ leise vor sich hin. Immer die Wollenschleppen über die braunen Buchenwälder. Von Nommern herüber kommen Scharen von Kirchgängern, Buchsbaumsträuße in den Händen. Der bitterwürzige Geruch stört alte Kindheitserinnerungen auf. Ich laß mir von einem Bübchen ein Zweiglein schenken — „gib doch dem Mann ein Sträußchen!“ redet ihm seine kleine Begleiterin zu — und steck' es an den Hut.

An den letzten Häusern von Nommern höre ich Hühner gadern und Ostereier! Ostereier! Klingt es pränumerando. Das alte Mütterchen, das ich in der Küche hinter einer wunderschönen alten, nagegepickten Haustür überfalle, muß mir wohl oder übel ein paar frische Eier verkaufen. Das Leben ist ein Kampf. Sie will erst nicht, ich muß ihr zureden.

Ich siege, sie auch. Wir sind beide zufrieden. Und frisch sind die Eier ganz sicher, die Entlein holt sie aus dem „Juck“ und eines davon ist noch warm. Gehen Sie einmal an einem Palmsonntag hinter Nommern den Kniebrecher hinauf bis an den Waldestrand und schlürfen Sie da zwei frische Eier aus, lassen Sie Ihre Blicke schweifen über die silbrigen Kulissen der fernen heimatischen Höhen, die sich bis Grevels/Heiderscheid/Witz, bis zur hintersten und höchsten Empore des Landes vor- und hinter- und durcheinander schieben, und sagen Sie mir, ob das nicht schöner ist, als die ganze Politik.

Mein Palmzweiglein am Hut steige ich weiter. Brombeerhecken hängen ihre Ranken über den Wegrain, und die grünen Blätter, violettbraun am Rand, tun stolz, daß sie den Winter überdauert haben. Wätklein, Ihr seid tapfer, aber war Eure Tapferkeit nicht unnütz? Ihr habt den Winter besiegt, aber den Frühling nicht gewonnen. Wenn er kommt, müßt Ihr ja doch gehen. Seht die frischen grünen Sprossen Eurer Nachbarstarden, der wilden Stachelbeeren: Sie haben nicht trübig gegen den Winter durchgehalten, sie gingen zur Ruhe, als es Zeit war. Und jetzt können sie mit neuen Zungen in den Frühlingsjubil einstimmen, Ihr tut mir leid, Ihr trübig Brombeerblätter!

Glockengeläute ringsum.

Und während ich reißig die Höhe hinuntersteige und ins Städtchen einziehe, sitzt alles beim Mittagessen und keine lebende Seele ist auf den Straßen.

Aus dem silbergrauen, sanft durchrieselten Vormittag ist ein sonniger Nachmittag geworden mit klassischen Märzschauern. Schiefergrauen Wolkensäulen, die plötzlich die Sonne verschlingen, und Graupelgestöber, das mit Millionen weißer Körnchen auf dem Pflaster tanzt.

..... Die Glocken, die zuhauf geläutet hatten, schweigen und ein dünner, kindlicher Ton himmelt klagend weiter: Das Totenglocklein. Die Fremde, das herrliche, unheimliche glückspendende, grausame Paris hat Einen in seine Heimat Fels zurückgeschickt, der jung und stark und hoffnungsfreudig, als Eroberer hinausgegangen war, das Leben gemeistert hatte an einer der Stellen, wo der Kampf am heißesten ist. Jetzt tragen sie ihn zu Grab und seine Heimat trauert um ihn als einen ihrer Besten.

Die Armen, die im Frühling fort müssen! Am Palmsonntag!

Mardi 22. 3 1921